

Calmer Wochenblatt

Nr. 216.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang

Gefelungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Injektionspreis 1/2 Pf. pro Zeile für Stadt u. Wogelorte; außer Bezirk 18 Pf.

Freitag, den 16. September 1910.

Bezug: r. l. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Zehnerl. 1.20. Postbezugs: l. d. Ort- u. Nachbarortsbereit. 1/2 Jährl. 1.20, im Fernverkehr 1.20. Bezahlg. in Würt. 80 Pf., in Bayern u. Reich 45 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Leonberg 15. Sept. Der Spezereihändler Hagel in Kenningen schnitt sich die Kehle durch und war sofort tot. Er hatte seine Wirtschaft in Mainhardt mit dem Anwesen des Konditors Kleinfeld getauscht, was ihn nachträglich gereut zu haben scheint. Er hinterläßt 5 Kinder, von denen das älteste noch nicht 11 Jahre alt ist.

Stuttgart 15. Sept. Das Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechanstalten in Württemberg wird künftighin in größerem Format als seither erscheinen, nämlich in der Blattgröße 23,5 x 17 cm. Außerdem wird das Verzeichnis eine weitere Neuerung aufweisen: Geschäftsanzeigen, deren Aufnahme die Firma Haasenstein u. Vogler vermittelt, an die auch die Anzeigengebühren zu bezahlen sind.

Stuttgart 15. Sept. Das Präsidium des Würt. Kriegerbundes teilt dem Südb. Corr. Bureau mit: Die diplomatischen Verhandlungen haben ergeben, daß die Einweihungsfeier des Württemberger-Denkmals bei Champigny in der vom Präsidium beabsichtigten Ausdehnung nicht stattfinden kann. Das Präsidium ist daher zu seinem größten Bedauern veranlaßt, die Zahl der Teilnehmer bedeutend einzuschränken und von der Bestellung eines Sonderzuges Abstand nehmen zu müssen. Es wird an der Einweihungsfeier nunmehr nur eine Deputation von 25 Veteranen teilnehmen. Das ausführliche Programm wird seiner Zeit bekannt gegeben werden.

Stuttgart 15. Sept. Zu der schwierigen Frage der Fleischversorgung hat die „Augsburger Abendztg.“ von einem Gutspächter

einen recht interessanten Beitrag erhalten. Der Mann wollte für die Herbstarbeit Zugochsen kaufen und begab sich nach Franken. Ich fand, so schreibt er, alle Ställe ausreichend, manche sogar über Gebühr voll besetzt. Die hohen Preise, welche gefordert wurden, waren Schuld an dem langsamen Vorwärtkommen. Sobald ich dem Bauern bei einer zu hohen Preisforderung sagte, so viel könnte er unmöglich verlangen, so erhielt ich stets die Antwort: es waren schon mehrere Händler da, welche diesen Preis annähernd geboten haben. An einem Mittag kam ich mit einem Händler, welcher anscheinend ein größeres Viehgeschäft betreibt, ins Gespräch. Der Mann klagte, daß zur Zeit bei großem Risiko nur wenig zu verdienen wäre. Auf meine Frage, wer wohl an den hohen Preisen die Schuld trage, ob die Landwirte dafür verantwortlich gemacht werden könnten, gab er mir zur Antwort, das wäre nicht der Fall, denn nur sehr selten besäße der Bauer so vielfach Kenntnis, ein Stück Vieh nach seinem wahren Werte einzuschätzen. Die meiste Schuld mißt dieser Mann den unzähligen kleinen Handelsleuten bei, welche zur Zeit alle Stallungen besuchen und da, wo sie zum Kaufe nicht gelangen können, das Vieh den Bauern im Preise so hoch hinausschießen, daß die jetzt in den Tageszeitungen erscheinenden Artikel über die Fleischsteuerung auch auf dem flachen Lande ihren Einfluß ausüben, insofern, als die Landwirte dadurch angetrieben werden, die Preisforderungen nicht niedriger, wohl aber höher zu stellen. Ich benützte meinen Aufenthalt in Franken, um am letzten Montage den Hauptviehmarkt in Nürnberg zu besuchen. Der Export war sehr stark. Besonders ist mir aufgefallen, daß die besten und feinsten Jungtiere und Rinder fast alle von auswärtigen Händlern nach

Stuttgart und Mannheim gekauft wurden. Ich war bei verschiedenen Kaufabschlüssen zugegen und habe zu meinem großen Erstaunen dabei erfahren, daß die Exporteure in allen Fällen weit höhere Preise für die Tiere anlegten, als von den einheimischen Fleischern dafür bewilligt werden mochten. Ich habe mir später die Fleischpreise der benannten Städte angesehen, und habe gefunden, daß sie nicht höher als in unseren bayrischen Großstädten sind! Von einem aber habe ich mich überzeugt, eine Fleischnot herrscht bei uns in Bayern nicht. Die hohen Preise rühren von der allgemeinen Weltmarktlage her. Im Laufe des Winters und im Frühjahr müssen große Viehbestände abgestochen werden, ich bedaure nur meine Kollegen, welche jetzt zu hohen Preisen Magervieh kaufen mußten, an welchem unbedingt viel Geld verloren werden wird.“

Schorndorf 15. Sept. Mit Hilfe des Polizeihundes „Sherlot“ ist es nun gelungen, die jungen Burschen von Asperglern, die die Abschränkung an der Bahn absägten, und in den Bach warfen, zu ermitteln. Der Hund fand zuerst die Säge, worauf die Täter mit leichter Mühe überführt waren. Ohne Polizeihund wäre die Ermittlung vorerst unmöglich gewesen.

Eßlingen 15. Sept. Am letzten Sonntag nacht kam einem Stuttgarter Reisenden sein Handkoffer, in dem sich Goldwaren von größerem Wert befanden, auf dem hiesigen Bahnhof, wohin er ihn gesandt hatte, abhanden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Schnaitheim a. Br. 15. Sept. Das 18jährige Dienstmädchen Anna Held von Hürben, im Dienst stehend im nahen Weiler Aufhausen,

Die Goldinsel.

Sceroman von Carl Kuffell.

(Fortsetzung.)

Als sein ganzer Inhalt ans Land geschafft war, rief der Zimmermann: Hör, Jungens, nun, däch' ich, stärken wir uns erst und bereden dabei, wo wir anfangen wollen. Dann kann das Geschaufel losgehen.

Dieser Vorschlag fand allgemeinen Beifall, und bald saßen alle im Grase; Pöckelfleisch, Zwieback und Käse wurde frisch verzehrt und fleißig den mit kaltem Brog gefüllten Bechern zugesprochen. Sie luden mich ein, mitzutun, und da sie das mit so viel Respekt, als ich nur wünschen konnte, taten, nahm ich einen Becher und trank ihn auf den guten Erfolg ihres Vorhabens aus. Im Innern dachte ich aber ganz anders. Mit meinen Augen und Gedanken war ich auf der Bark. Ich sah dort Wetherley auf und ab schreiten, meine Gefährtin jedoch vermochte ich nicht zu entdecken. Was hätte ich darum gegeben, bei ihr zu sein? Meine Liebe würde mir die Kraft vieler Hände verliehen haben, um unsere Flucht bei nur einigermaßen günstigem Winde ins Werk zu setzen. Wie es aber ohne den werden sollte, ließ sich nicht absehen, doch gab ich die Hoffnung nicht auf, mein Entkommen von der Insel zu ermöglichen und dann mit Gottes Hilfe die Bark zu entführen. Tausend Vorstellungen und Pläne jagten mir durch den Kopf, doch lange ließ mir die Gesellschaft nicht Zeit, meinen Träumereien nachzuhängen.

Ist Ihnen die Schrittzahl immer noch nicht eingefallen? begann der Zimmermann mich von neuem zu plagen.

Ich schüttelte den Kopf. Noch immer nicht.

Na, was raten Sie dann? Wir müssen doch nun anfangen?

Mir lag viel daran, Zeit zu gewinnen und die Wände möglichst lange an der Arbeit festzuhalten. Ich erwiderte deshalb, nach einer der

Baumgruppen zeigend: Ich würde hundert Schritt in dieser Richtung abschreiten und dann auf gut Glück beginnen.

Ja, aber, wandte der schlaue Forrest ein, Wilkins hat doch zugehört, daß der Kapitän sagte, das Geld wäre am Fuße eines Baumes eingegraben. Hundert Schritt bringen uns an keinen Baum.

Sollte Kapitän Braine das gesagt haben, so weiß ich nichts davon, entgegnete ich, den Mann fest ansehend.

Wie ist das, Wilkins, rief der Zimmermann.

Ich dünkte, er hätt' was vom „Fuß von Bäumen“ gesprochen, antwortete der Bursche, aber Herr Dugdale wird's natürlich am besten wissen.

Ich beharrte auf meinem Vorschlag, beschrieb eine Linie, die etwa hundert Schritt vom Boot entfernt mit dem Ufer parallel lief, gab von dieser aus vier ins Auge fallende Punkte an, innerhalb deren eine der Baumgruppen lag, und sagte: Wenn überhaupt das Geld da ist, muß es, meiner Meinung nach, in diesem Raum geborgen sein.

Nun ging der Streit hin und her. Einige neigten meiner Ansicht zu, andere wollten zweihundert Schritt vom Ufer abschreiten und sofort anfangen, und noch andere hielten es für am besten, gleich unter den Bäumen nachzugraben.

Endlich war eine Einigung erzielt. Alle steckten sich die Pfeifen an, griffen zum Werkzeug und schritten johlend nach der nächsten Baumgruppe, an deren Fuß das Graben und Haden sogleich begann. Erde und Gesteine flogen nur so. Keiner sprach bei der allgemeinen Stimmung auch nur ein Wort.

Ich wandelte mit auf dem Rücken verschlungenen Händen in meine Gedanken vertieft auf und nieder, sandte von Zeit zu Zeit immer wieder heisse Blicke nach der Bark und flehte Gott um Trost und Hilfe für die dort in Verzweiflung Zurückgelassene an. Zwischenbüch beobachtete ich den Fortschritt an der Arbeit mit ganz entgegengesetzten Gefühlen. Ich zitterte bei dem Gedanken, daß sie das Geld finden könnten, denn dies

war seit 5 Wochen spurlos verschwunden. Gestern abend wurde sie nun im Gebüsch am Waldbrand in der Nähe des Orts aufgefunden. Die Gerichtskommission ist bereits zur Stelle. Es hat sich herausgestellt, daß sie ermordet worden ist. Ein junger Mann von Aufhausen wurde in Haft genommen. Er hat eingestanden, daß er das Mädchen erstochen hat.

Schnaitheim a. Br. 15. Sept. Dem bereits gemeldeten Mord im nahen Weiler Aufhausen ist folgendes nachzutragen: Die 18 Jahre alte Anna Held von Hürben war im Dienst bei der vermöglichen Witwe Fezer in Aufhausen. Am 7. August verschwand das Mädchen spurlos. Alles Suchen war vergeblich. Man glaubte, das Mädchen habe sich ein Leid angetan. Auf Veranlassung der Eltern wurde heute im Waldteil Hirschhalde von einer Anzahl Forstwächter und Landjäger eine Streife veranstaltet. Nach kurzer Zeit wurde das Mädchen in halbverwestem Zustande in einem niederen Gebüsch in der Nähe eines Waldbwegs, 10 Minuten von hier entfernt, aufgefunden. Sofort wurde festgestellt, daß Selbstmord ausgeschlossen ist. Der 16 Jahre Sohn der Dienstherrin des Mädchens wurde als des Mordes verdächtig festgenommen. Er gestand denn auch, das Mädchen, das sich durch seine Schuld in andern Umständen befand, im Wald durch einen Stich in den Hals getötet zu haben. Die ganze Gemeinde, namentlich die Teilgemeinde Aufhausen ist in ungeheurer Aufregung. Der junge Mensch hat erst in letzter Zeit die Einjährigen-Prüfung gemacht.

Heilbronn 15. Sept. Ueber die Veruntreuungen des Schultheißen Bauer in Dörsen- burg DA. Bradenheim berichtet die „Redarztg.“: Raum 25jährig, wurde vor 7 Jahren Emanuel Bauer in Dörsenburg zum Schultheißen gewählt, die Wahlkosten — „Zechschulden“, die seitens der Wählerschaft nach der Wahl auf Rechnung des Neugewählten gemacht wurden und von ihm anstandslos bezahlt werden mußten — betrugen über 1500 M., zu deren Bereinigung sich Bauer einen Kredit beim Darlehensklassenverein Dörsenburg in Höhe von 1000 M. einräumen ließ, der aber bald auf 2000 M. erhöht werden mußte. Schließlich verstand es Bauer, die Kasserstelle dieses Vereins zu erhalten und nun wurde von ihm bezüglich seines Kontos mit Ueberschreitungen operiert, die im Laufe der Jahre die Summe von über 17 000 M. erreichten. Die zu Unrecht erhobenen Summen buchte Bauer regelmäßig, er verstand aber, seine Ueberschreitungen dadurch zu verdecken, daß er im Monat Dezember — bevor die Rechnungsakten zur Revision gegeben werden mußten — bei seinem Konto verschiedene große Beträge als Zahlung von ihm in Einnahme

buchte und im Monat Januar — nach Rückkunft der Bücher von der Revision — die Summen wieder in Ausgabe stellte. Erst durch den geradezu übermäßigen Aufwand, den Bauer bei den Einkommensverhältnissen einer nur 600 Einwohner zählenden Gemeinde trieb — er ging auf die Jagd, hielt teure Jagdhunde, kaufte Fuhrwerk und Schlitten, obwohl die Bahn nur 10 Minuten entfernt ist, machte Reisen, hielt sich, weil er selbst selten auf dem Rathause war, Gehilfen und Lehrlinge, ließ sogar seine größeren Rechnungsarbeiten auswärts fertigen oder überhaupt liegen — schöpste man Verdacht und sprach die Vermutung aus, daß es mit der Darlehensklasse unmöglich im Reinen sein könne, eine daraufhin erfolgte unvermutete Visitation förderte die Veruntreuungen zu Tage. Die bürgerlichen Kollegien forderten bei der Kreisregierung die Amtsentsetzung Bauers und erstatteten weitere Anzeige bezüglich verschiedener Innebehaltungen von anvertrauten Geldern, die Bauer zu Hypothekenregelungen und zur Ausfolge an Erben erhielt, damit aber monatelang schaltete und waltete, bis Reklamationen auf Reklamationen kamen und verschiedene Leute in große Verlegenheit gebracht wurden. Bauer ist gegen eine Sicherheit, die Verwandte und Freunde leisteten, auf freiem Fuß belassen worden.

Redarzulm 16. Sept. Der 60 Jahre alte Weingärtner August Mühlrad geriet unter das Heu eines umgestürzten Heuwagens und erstickte, bevor er befreit werden konnte.

Heidenheim 15. Sept. Heute nacht erhängte sich ein Arbeiter im Bezirkskrankenhaus. Er war in der Weith'schen Maschinenfabrik verunglückt. Infolgedessen mußte ihm am Samstag ein Fuß abgenommen werden. Der Mann ist 29 Jahre alt, verheiratet und Vater von 2 Kindern.

Der Brand des LZ 6.

Baden-Baden 15. Sept. Ueber die Ursache des Brandunglücks, dem das Luftschiff LZ 6 zum Opfer fiel, ist nunmehr einwandfrei festgestellt, daß beim Reinigen von Motorteilen der hinteren Gondel, in der sich die beiden betriebsfähig gebliebenen Daimler-Motoren befanden (der Maybach-Motor, der auf der Fahrt nach Heilbronn besetzt wurde, befand sich in der vorderen Gondel) der Obermonteur die Unvorsichtigkeit beging, den Motor anzukurbeln; dabei schlug eine Stichflamme aus dem Motor heraus und in die in der Gondel befindliche offene Flüssigkeit ein. Das Feuer konnte zwar sofort gelöscht werden und die Gefahr schien nahezu beseitigt, als einer der Monteure eine

noch in der Gondel befindliche Benzinkanne aus dieser heraus hob. Dabei geriet das Benzin in dieser Kanne in Brand und die ausschlagende Flamme erfaßte die Hülle, womit das Schicksal des Luftschiffs besiegelt war.

Ueber den Verlust des Luftschiffs äußert sich Direktor Colmann gegenüber dem Feuilleton-Redakteur der „Württemb. Zeitung“, in folgender Weise: Das Unglück hat mit dem System Zeppelin natürlich gar nichts tun. Ein Unfall wie dieser, der nur während der Reinigung der Motore möglich ist, wäre bei voller Fahrt vollkommen ausgeschlossen gewesen. Nach den ersten glücklichen Fahrten bedeutet die Katastrophe selbstverständlich ein schweres Unglück für uns. — Es war ein Anfang, wie er sich besser nicht denken ließ und nun sollte erst unsere Saison kommen und jetzt sollte erst gezeigt werden, was unser Luftschiff leisten kann und soll. Wir hatten vor, nach Gotha zu fahren und andere Städte des Reiches zu besuchen. Ueberall waren Verbindungen angeknüpft und überall erwartete man uns mit Freuden. Dazu war auch die finanzielle Lage sehr günstig. Wir haben in den 18 Fahrtagen 60 000 M. an Fahrgeldern eingenommen, während für Eintrittsgeld in die Halle 25 000 M. eingenommen wurden. Alle diese Hoffnungen sind nun zerstört, denn das neue Luftschiff, der Ersatz für „Deutschland“, wird erst Ende Oktober vollendet sein. Immerhin werden wir uns nicht entmutigen lassen; wir werden mit einem neuen Luftschiff unsere Fahrten aufnehmen und die überlegene Kraft der Zeppelin-Luftschiffe vor der Welt dartun. Wir haben gerade in den letzten Tagen viele Besuche vom Ausland gehabt; die italienischen und französischen Sportsleute äußerten sich mit der größten Bewunderung über die Leistungsfähigkeit des Zeppelin-Systems und es wäre sehr erwünscht, daß man in Deutschland nicht etwa Mißtrauen sät gegen uns, sondern im Gegenteil: man darf Vertrauen haben zu dem System, das immer seine große Leistungsfähigkeit zeigen wird.

Der Schaden, den die Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft erleidet, beläuft sich auf 120 000 M. Das Luftschiff, dessen Gesamtkosten 600 000 M. betrugen, und das sich noch im Besitz der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft befand, war bei 12 deutschen Versicherungsgesellschaften mit 480 000 M. versichert. Das Luftschiff war von der Deutschen Luftschiffahrts-Actiengesellschaft für die Fahrten in Baden-Baden nur gemietet worden.

Das Befinden der verletzten Monteure ist befriedigend; die Monteure Brechemacher und Bauer sind im Gesicht stark verbrannt; der Monteur Melchior erlitt an Händen und Armen starke Brandwunden.

hätte all meine Hoffnungen mit einem Schläge vernichtet. Mit Herzklapsen stellte ich mir den Augenblick vor, wo irgend einer plötzlich frohlockend aufschreien und einen Beutel in die Höhe halten würde. Ab und zu trat ich da und dort heran. Der auszuhebende Boden war hart und trocken — ein Gemisch von Korallenkies und Wurzelfasern. Alle Gesichter glühten und strömten von Schweiß. Als ich auch einmal dem Zimmermann zusah, stüßte er sich schwer atmend auf seine Schaufel und sagte:

Wie tief denken Sie, daß wir werden graben müssen?

Na, erwiderte ich, den Kopf wiegend, tiefer als zwei Fuß wird der Kapitän und sein Gefährte kaum gegangen sein.

Man soll's glauben, stimmte er zu, aber wer kann's wissen? Es ist zwar eine verdammt Schinderei, indessen ist's der Sicherheit halber wohl besser, man gibt was zu.

Damit nahm er unter kräftigen Hieben seiner Hacke die Arbeit wieder auf.

Die Zeit verrann. Viele Flüche wurden schon laut. Endlich, nachdem alle Bäume der Gruppe unterwühlt waren, brüllte Luff: Hol's der Teufel, hier steckt nichts! Geh'n wir zum nächsten Busch!

Er schritt voran und alle folgten ihm.

Ich frohlockte innerlich. Soweit ich mich der Beschreibung des Kapitäns erinnerte, war gerade der Platz, den sie nun aufgaben, derjenige, den er als Versteck des Goldes bezeichnet hatte. Jetzt durfte ich mit ziemlicher Sicherheit auf eine lange erfolglose Arbeit hoffen.

Und ich täuschte mich nicht. Auch diese zweite Baumgruppe förderte nichts zutage. Fast völlig erschöpft warfen die Leute, gegen fünf Uhr nachmittags, unter einer Auslese gewürzter Seemannsflüche ihr Arbeitszeug zur Erde und sich selbst ins Gras.

Der Himmel war unverändert klar wie am Morgen. Zu meiner heimlichen, unaussprechlichen Freude aber begann jetzt eine schwache Brise aus Westen zu säfeln, die das Wasser der Lagune in eine leise zitternde Bewegung versetzte.

Wir werden ein paar Mann an Bord schicken, brummte der Zimmermann übelläunig, um die Segel, die wir hängen ließen, zu reffen. Ich trau' dem Ankergrund nicht, und wenn die Brise kräftiger werden sollte, könnt's kommen, daß sie an der losen Leinwand zieht und uns die Bark unversehens fortreibt.

Eine sehr verständige Vorsicht, bemerkte ich. Also wollen Sie das Graben noch nicht aufgeben?

Er glogte mich an, als ob ich ihn schwer beleidigt hätte. Aufgeben! Ichrie er höhnlisch, mit grimmig funkelnden Augen. Lieber mich ersaufen. Ich hab's Ihnen schon einmal gesagt — ich lasse nicht ab, und wenn ich die ganze Insel umdrehen soll!

Ja, das sagten Sie schon einmal, und da deshalb die Arbeit vielleicht noch lange dauern kann, werden Sie wohl nichts dagegen haben, wenn ich mit den Leuten, die Sie zum Reffen schicken wollen, mit an Bord gehe. Ich kann Ihnen ja nichts weiter nützen.

Nichts da, schnauzte mich der Kerl in seiner wütenden Laune an, Sie bleiben hier. Wir können jeden Augenblick Ihres Rats bedürfen!

Ich sah die Leute an, indem ich dachte, sie vielleicht für meinen Wunsch gewinnen zu können, begegnete dabei aber so finsternen Gesichtern, daß ich mein Vorhaben aufgab. Die bis jetzt erfahrene Enttäuschung hatte bei ihnen eine schrecklich düstere Stimmung hervorgerufen. Ich verlor daher kein Wort mehr und nahm meinen unterbrochenen Gang wieder auf.

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Ich entwirre.

Es dauerte nicht lange, da sah ich Forrest und noch sechs Mann das Boot besteigen. Ich verfolgte die Fahrt und bemerkte währenddem, wie Fräulein Temple an der Reeling erschien, das Boot eine kleine Weile beobachtete, dann aber wieder verschwand. Daraus erkannte ich ihre Enttäuschung, mich unter den Insassen nicht gefunden zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Eine große Zahl von Beileidskandgebungen sind bei dem Leiter der Fahrten, Dr. Eckener, eingegangen. So hat der badische Minister v. Marschall im Namen der badischen Regierung der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft seine Teilnahme ausgesprochen.

Direktor Colman, Dr. Eckener und Oberingenieur Dürr begeben sich heute Abend nach Friedrichshafen, wo eine Besprechung mit Graf Zeppelin über das Unglück stattfinden soll.

Zu der Brandkatastrophe schreibt die „Frankfurter Zeitung“: Die Katastrophe hat mit dem System Zeppelin nicht das Geringste zu tun, sondern sie ist die tragische Folge kleiner, an sich bedeutungsloser Zufälligkeiten. Zum Reinigen von Maschinenteilen in den Gondeln wurde nach der Sitte, die sich hier als grobe Unsitte offenbart hat, Benzin benutzt. Dieses ist in der hinteren Gondel durch eine noch nicht festgestellte Ursache in Brand geraten. Der Brand hat sich dann durch eine unglückliche Zufälligkeit, da man eines der kleinen, mit Benzin gefüllten Reinigungsgefäße nicht rasch genug aus der Gondel entfernte, auf das ganze Luftschiff ausgebreitet. In zwei Minuten ward es vom Feuer gänzlich verzehrt. Der Motordefekt durch Kolbenbruch, der kurz nach Antritt der Heilbronner Fahrt am Vormittag gegen 12 Uhr in der vorderen Gondel entstanden war, steht ebenso wenig in irgend einem Zusammenhang mit der Katastrophe. Das Luftschiff hätte trotz dieses Kolbenbruchs mit dem Motor der hinteren

Gondel die Fahrt ausführen können. Man entschloß sich aber aus verständiger Vorsicht zur Umkehr. Ob der Brand durch eine Lötlampe ausbrach, oder ob, was freilich nicht korrekt war, durch das Anlaufenlassen des Motors während der Reinigung irgendwie Hitze entstand, die eine Entzündung des Benzins hervorrief, war einstweilen nicht zu ermitteln. Die mit Verschraubung verschlossenen Benzinbehälter der Gondeln, aus denen während der Fahrt die Motore gespeist werden, sind intakt. Sie sind, wie ich mich selbst überzeugen konnte, auch jetzt noch mit Benzin gefüllt. Wie eine Riesenleiche in einem Riesensarg ruht das nackte Gerippe auf dem Asphaltboden der Halle, darunter kleine, durchnähte, schwarze Aschenhäufchen, verstreut einzelne angekohlte Ueberreste der Hülle. Die Hydranten zu beiden Seiten längs der Halle waren zwar ziemlich rasch in Tätigkeit gesetzt worden, aber das Feuer war schneller als das Wasser. Ueberdies schienen die Schläuche für den besonderen Fall nicht lang genug gewesen zu sein. Die Arbeiter haben heldenmütig zugegriffen und das Feuer sozusagen mit ihren Händen zu ersticken versucht. Einer der Arbeiter hatte auf einer Leiter das Luftschiff erklimmen und konnte sich nur durch einen Sprung aus zehn Meter Höhe in die Tiefe vor dem Feuertod retten. Die Ballonets waren prall mit Gas gefüllt ohne Luftbeimischung, sodaß also kein explosives Knallgas vorhanden war, andernfalls hätte eine Explosion entstehen können, die vielleicht die ganze Halle vernichtet hätte. Deren Beschädigungen sind, wie schon in der ersten Meldung betont

wurde, recht gering. Der Luftdruck hatte die beiden Flügel des großen Ausfahrttors im Augenblick des Brandes etwas geöffnet.

Gottesdienste.

17. Sonntag nach Trinitatis, 18. Sept. Vom Turm 204. Predigt 217, Herz und Herz vereint zusammen zc. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Defan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.
Matthäus-Freitag, 21. Sept. 9 1/2 Uhr: Predigt im Vereinshaus Stadtpfarrer Schmid.
Donnerstag, 22. Sept. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Defan Roos.
Samstag, 24. Sept. 6 1/2 Uhr Vorbereitung und Beichte im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Reklameteil.



No 3 1/2 = 3 1/2 Pfg.
Echte Salem Aleikum-Cigaretten.
Dresden
Zur Verbilligung der Verpackung wird diese Cigarette, außer in Cartons à 100, auch in solchen à 500 Stück Inhalt geliefert.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Erstmüßl.

Schlosser- und Pflasterarbeit.

Die Herstellung eines gepflasterten Randels dem Orisweg entlang und die Herstellung eines eisernen Zaunes um den Friedhof soll im Submissionsweg vergeben werden.

Die Kostenvoranschläge liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf.

Die Offerte sind bis Montag, den 19. September, nachmittags 5 Uhr, einzureichen.

Gemeinderat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise anfrichtiger Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres I. Gatten, Vaters und Großvaters

Friedrich Stüber

in so reichem Maße erfahren durften, für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Leichenbegleitung, insbes. auch dem Herrn Geislichen für seine trostreichen Worte am Grabe, der verehrl. Baguerinnung für ihre sowie den Herren Ehrenträgern sagen auf diesem Wege

legte Ehrung, innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kleine

Wohnung

ist auf 1. Oktober zu vermieten Badstraße 374.

Günste Gelegenheit als Bauplatz.

Ein circa 34 a großer

Baum- und Gemüsegarten

mit sehr viel Zwergobstbäumen (mit schöner Aussicht über die Stadt) ist billig zu verkaufen; von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Lüchtiger

Plakarbeiter

kann sofort eintreten im

Sägewerk Hirsau.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des Fräulein Sofie Hausmann verkauft Unterzeichneter am Mittwoch, den 21. Sept., vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, in deren Verhauung im Bäcker Lohrer'schen Hause in der Lederstraße gegen Barzahlung folgendes:

Bücher, verschiedene vollständige Betten, Küchengehirr, Schreinwerk: Weijzeng- und Kleiderkasten, 1 Schreib- und eine andere Kommode, größere und kleinere Tische, 1 Sofa, gepolsterte und gewöhnl. Stühle, Schemel, Fahr- und Wandgeschirr, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Frühe Äpfel

verkauft

G. Mayer, Stuttgarterstraße.



Ein wahrer **Reich** tum an Solidität, Konstruktion und Formenschönheit ist der **Riessner-Ofen** **R**egulierbar von Grad zu Grad. **R**egulierung, Explosionen ausgeschlossen. **R**eform-Amerikaner, Phoenix, Tram, die sensationellen Typen.

Niederlage: **Carl Seiz, Ofenhandlung, Calw, Metzgergasse.**

Sägmehl

trocken und abgesteht à M. 2.— pr. cbm bis auf Weiteres gibt ab

Deutsche Sacula-Industrie Ziegler & Fisch, Wildberg.

Telephon 9.

Kurzgesägtes, trockenes Brennholz,

Bündelholz

in Fuhren à 8, 16 und 20 Mark,

à 12 Pfennig pr. Bund,

frei vor's Haus geliefert, empfiehlt bei prompter Lieferung

L. Kaercher, Sägewerk Hirsau.



2 Mostfässer

mit Türlen, je 170 Ltr. haltend, und eine schöne

Gebank

ins Zimmer passend, zu verkaufen; von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Zur Einrichtung von Kraftbetrieben bringe ich mein Lager in

Treibriemen

für Gewerbe u. Landwirtschaft in empfehlende Erinnerung.

Albert Wochele, Lederhandlung, Lederstraße.

Verbindungsschleife und Nähriemen vorrätig.

„Bühler“ b. D. Reichspatentamt unt. Nr. 114 826 eingetr.

Wer keine Heilung findet

gegen Gicht, Reizen, Gliederweh u. Gelenkrheumatismus, kann Hilfe finden durch Bühler's selbst erfunden, 1000fach erprobtes Naturheilmittel und in wenigen Tagen vollständige Befreiung von seinen qualvollen Schmerzen. Preis per Fl. 5 Mark.

J. Bühler, Werkführer, Urach Württemberg.

Mein Mittel ist zu haben in:

Stuttgart: Hirsch-Apotheke.

*Den Eingang der Neuheiten in
Kleider- und Blusenstoffen
Damen- und Kinder-Confektion
Costumes und Wetterkragen*

beehrt sich anzuzeigen

Calw.

T. Schiler.

Baumwollflanell in weiß, farbig und bedruckt,
fertige farbige Herren- u. Damenhemden,

sowie

Beinkleider,

Reformhosen in Tricot- und Baumwollflanell,

Anstandsrocke weiß und farbig,

empfiehlt

Franz Schoenlen,

Biergasse.

Wir ersuchen unsere Mitglieder um gefl. sofortige Rücklieferung
der leeren Weinflaschen.

Spar- u. Consumverein.

Altburg.

30er Fest.

Sämtliche im Jahre 1880 Geborenen von Altburg und Um-
gebung werden auf Sonntag, den 18. ds., von nachmittags 2 Uhr
ab, in das Gasthaus von Georg Bräcker hier freundlichst eingeladen.
Mehrere 30er.

Mädchen

das gut bürgerlich lochen kann und
auch Hausarbeit übernimmt wird bei
gutem Lohn in eine Villa in der Nähe
von Pforzheim auf 1. Okt. in kl. Haus-
haltung gesucht. Zimmermädchen
vorhanden.

Auskunft erteilt Frau Photograph
Fuchs in Calw.

Bahnhof Teinach.

**Kurzgesägtes
Brennholz**

empfiehlt und sieht Bestellungen ent-
gegen

Johs. Theurer,
Sägewerk.

Corsetten

in den neuesten Façonnen,

Corsettgürtel

Reformleibchen

Geradehalter

Untertaillen

Corsettschoner

Leibbinden

Hygieabinden

empfiehlt

Emilie Herion.

Dr. Schiler

ist zurück.

Nächste Woche backt

Baugenbrezeln

Eduard Frommer,
oberes Ledereck.



Wegen Entbehrlichkeit
verkaufe ich am Sams-
tag, den 17. ds., ein

Woffsaß,

345 Liter haltend.

Biedermann,
Polizeiwachmeister.

Soldatenpostfäcke

verschleißbar und mit umbrehbarer
Adresse empfiehlt

Gustav Widmann,
Vorstadt.



Eine junge frisch-
melkige

Auh,

unter zwei die Wahl,
sowie ein größeres Quantum Dung
hat zu verkaufen

E. Ganzhorn z. Schwane.

Günstigste Gelegenheit

zum Einkauf von Herren-, Damen- und Kinder-
konfektion. Auf unserer diesjährigen Einkaufs-
reise erwarben wir enorm große Posten Konfektionen.

Um damit wieder schnell zu räumen verkaufen wir solche zu Spottpreisen.

Knabenanzüge für das Alter von 3-8 Jahren M. 2.45	Knabenanzüge für das Alter von 3-8 Jahren M. 4.75	Gestrichte Knabenanzüge für das Alter von 3-8 Jahren M. 8.75
Burschenanzüge jedes Stück M. 7.95	Herrenanzüge M. 19.50	Herrenanzüge M. 25.-
Pelerinen für Herren von M. 6.75 an	Lodenjoppen von M. 4.50 an	Knabenhosen für das Alter von 3-8 Jahr. M. 1.10 u. 1.75
Burschenhosen zum Aussuchen M. 1.95	Herrenhosen M. 2.45 u. 3.75	Herrenhosen M. 4.75 u. 6.75

Größte Auswahl von Damen-Jacken, schwarz und farbig zu auffallend billigen Preisen.

Auf sämtliche Artikel gewähren wir noch 5 Prozent in bar oder Konsumgeld.

Warenhaus Geschwister Kleemann.